

## „Jetzt geht die Arbeit erst richtig los“

Projektleiter Jürgen Fritz zieht Bilanz von „LandArbeit“

HILDESHEIM. „Wir sind alle happy, dass es so gut funktioniert hat“, zeigt sich Projektleiter Jürgen Fritz erleichtert. „Wir haben den Spagat geschafft, regionale Kultur mit dem Blick von außen zu koppeln.“ Dabei stand das Projekt noch bis vor zwei Monaten auf wackeligen Füßen, „da fehlten noch 40 Prozent der Mittel“.

Fritz ist Schwabe, hat Theater- und Musikwissenschaft studiert und agiert als freiberuflicher Künstler vor allem im Bereich Performance. „Es gibt eine Sehnsucht, was man sehen möchte. Ich sehe gern Menschen. Und in der Performance wird die Person am unmittelbarsten präsentiert.“ Der 49-Jährige ist mit seiner Frau Christine Biehler, an der Uni Professorin für Raum im Institut für Kunst, und mit der fünfjährigen Lea vor drei Jahren nach Hildesheim gezogen. „LandArbeit“ war für mich auch der Einstieg, hier Kontakte zu bekommen.“

Als erstes allerdings musste Fritz Mittel einwerben für „das größte frei finanzierte Projekt in Niedersachsen“. Ein Volumen von 140 000 Euro war zu beschaffen. Und Biehler und Fritz konnten die Bundeskulturstiftung überzeugen: „Die fördern eigentlich nur Kunstwerke, die über Deutschland hinaus Bedeutung haben.“ 65 000 Euro hat sie für „LandArbeit“ lockergemacht. Das Land Niedersachsen beteiligt sich mit 15 000, die Hanns-Lilje-Stiftung mit 16 500 und die Sparkasse mit 10 000 Euro. „Und zwar schon im Vorfeld“, lobt Fritz die „bewundernswerte Haltung“.

Und die Beteiligung der Heinder als Gastgeber hat alle Erwartungen übertroffen: „Die Heinder waren offen und interessiert und haben die Projekte zu ihren gemacht.“ Dabei handele es sich nicht um Mitmachkunst, betont der Projektleiter. Sondern um autonome Kunst mit regionalem Bezug, die viele Interessenten fand. Die Führungen mit Trecker, Fahrrad oder per pedes durch die Heinder Kunstlandschaft waren durchweg überfüllt. Die abendlichen Veranstaltungen in der Festscheune auf dem Gut des Grafen von Kielmannsegg auch.

Dass die überregionale Resonanz ausblieb, schiebt Fritz auf „documenta“, „Skulpturen Biennale“ in Münster und

Jürgen Fritz ist Projektleiter beim soziokulturellen Projekt „LandArbeit“ von Uni Hildesheim, Netzwerk Kultur & Heimat, Kirchengemeinde Heinde-Listringen sowie dem Ort Heinde.



„Made in Germany“ in Hannover. Mit der Beteiligung aus Hildesheim ist er zufrieden: „Das war ja kein Massenprojekt für Leute aus der Stadt. Aber wer da war, der hat Bauklötze gestaunt.“

Und jetzt fängt der wesentliche Teil „erst richtig an“, verweist der 49-Jährige auf die Aufarbeitung des Projekts mit allen Beteiligten, die in einen Katalog münden soll. „Und der soll Modellkatalog haben“, erhofft sich Fritz weite Kreise für „LandArbeit“.